



Bericht Offene Kinder- und Jugendarbeit Rahmenbedingungen, Zielgruppe, Angebot und Befragung von Kindern und Jugendlichen



2026

**Erziehungsdepartement des
Kantons Basel-Stadt**
Bereich Jugend, Familie und Sport
Leimenstasse 1 • 4001 Basel
jfs@bs.ch
www.bs.ch/ed/jfs

Juli 2026





Bericht Offene Kinder- und Jugendarbeit 2026

Rahmenbedingungen, Zielgruppe, Angebot und Befragung von Kindern und Jugendlichen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	4
1. Einleitung	5
1.1 Berichterstattung	5
1.2 Aufbau des Berichts	5
1.3 Datengrundlagen	6
2. Rahmenbedingungen	6
2.1 Rechtliche Grundlagen	6
2.2 Angebot und Finanzierung	7
3. Demografische Entwicklung der Zielgruppe	8
3.1 Entwicklung und Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen	8
3.2 Entwicklung nach Wohnviertel	9
4. Angebote	12
4.1 Offene Kinderangebote	12
4.1.1 Angebote und ihre räumliche Verteilung	12
4.1.2 Öffnungszeiten der Angebote	15
4.2 Offene Jugendangebote	16
4.2.1 Angebote und ihre räumliche Verteilung	16
4.2.2 Öffnungszeiten der Angebote	17
4.3 Aufsuchende Arbeit und autonome Raumnutzungen	17
4.3.1 Aufsuchende Arbeit	18
4.3.2 Autonome Raumnutzungen	18
5. Befragung von Kindern und Jugendlichen	19
5.1 Ergebnisse der Kinderbefragung	19
5.1.1 Vorgehen und Datengrundlage	19
5.1.2 Nutzung der offenen Kinderangebote	20
5.1.3 Gründe für die Nutzung von Angeboten	20
5.1.4 Zufriedenheit mit den Angeboten und Änderungswünsche	20
5.1.5 Partizipation	21
5.1.6 Beobachtungen des Projektteams	21
5.2 Ergebnisse der kantonalen Jugendbefragung	22
5.2.1 Methodik und Datengrundlage	22

5.2.2	Nutzung der Angebote	22
5.2.3	Unterschiede in der Nutzung einzelner Angebote	23
5.2.4	Alters- und schulstufenspezifische Nutzung	24
5.2.5	Nutzung nach Wahlkreis	24
5.2.6	Gründe für die Nicht-Nutzung der Angebote.....	25
6.	Anhang.....	26
6.1	Wohnviertel der Stadt Basel.....	26
6.2	Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	27
6.3	Abbildungsverzeichnis	30

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Der Bereich Jugend, Familie und Sport legt mit diesem Bericht eine ausführliche Bestandesaufnahme der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) im Kanton Basel-Stadt vor. Der alle vier Jahre erscheinende Bericht richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit, die Politik sowie die Trägerschaften der OKJA.

Die OKJA leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Kindern und Jugendlichen. Sie schafft niederschwellige, freiwillige und partizipative Räume, in denen junge Menschen ihre Persönlichkeit entfalten, soziale Kompetenzen erwerben und Verantwortung übernehmen können. Die OKJA-Angebote ermöglichen Kindern und Jugendlichen selbstbestimmte Freizeitgestaltung und informelles Lernen ausserhalb formaler Strukturen.

Der vorliegende Bericht zeigt auf, wie die OKJA in der Stadt Basel organisiert ist, wie sie genutzt wird und welche Entwicklungen in den letzten Jahren stattgefunden haben. Besonders freut mich, dass die Angebote der OKJA quantitativ und qualitativ ausgebaut werden konnten – beispielsweise durch erweiterte Öffnungszeiten und die aufsuchende Arbeit mit Kindern in den Wohnvierteln Breite und St. Alban. Die Ergebnisse der Befragungen von Kindern und Jugendlichen unterstreichen die hohe Wertschätzung und die grosse Bedeutung der OKJA für die Zielgruppe.

Ich danke allen Beteiligten für ihre engagierte Arbeit und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Sarah Thönen
Leiterin Bereich Jugend, Familie und Sport

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Demografische Entwicklung und Finanzierung

- Gemäss den Bevölkerungsszenarien des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt sinkt die Zahl der 5- bis 12-jährigen Kinder in den kommenden zehn Jahren um ungefähr 5% und die Zahl der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen steigt um 5% (→ 3.1).
- In den Wohnvierteln Gotthelf, Iselin, St. Alban und Wettstein stieg die Zahl der Kinder in den vergangenen fünf Jahren besonders stark, während sie in den Kleinbasler Wohnvierteln Altstadt Kleinbasel, Kleinhüningen, Klybeck und Matthäus sank. Die Zahl der Jugendlichen wuchs seit 2020 in allen Wohnvierteln ausser der Altstadt Kleinbasel (→ 3.2).
- Für die offene Kinder- und Jugendarbeit (ohne Kulturangebote) bewilligte der Grosse Rat von 2024 bis 2027 jährliche Staatsbeiträge in der Höhe von 8 Mio. Franken, was gegenüber der vorherigen Beitragsperiode einer Erhöhung um 1,2 Mio. Franken pro Jahr entspricht (→ 2.2).

Offene Angebote für Kinder

- Die gesamte wöchentliche Öffnungszeit der mit Staatsbeiträgen unterstützten offenen Kinderangebote betrug im Jahr 2025 durchschnittlich 262 Stunden und lag über dem Niveau der Vorjahre (→ 4.1). Die abendliche Öffnungszeit der Kinderangebote mit Staatsbeiträgen verschob sich im Vergleich zum Jahr 2021 um eine halbe Stunde nach hinten (→ 4.1.2).
- Der Zahl der Kinder mit einem Angebot in unmittelbarer Gehdistanz stieg in den vergangenen fünf Jahren insbesondere in den Wohnvierteln Altstadt Kleinbasel, Am Ring, Bachletten, Breite und St. Alban (→ 4.1.1).

Offene Angebote für Jugendliche

- Die wöchentliche Öffnungszeit der mit Staatsbeiträgen unterstützten offenen Jugendangebote stieg im Jahr 2025 deutlich auf durchschnittlich 374 Stunden pro Woche (Kap. 4.2). Die Jugendangebote schliessen später als vor fünf Jahren, sodass den Jugendlichen mehr Angebote bis 22 Uhr zur Verfügung stehen (→ 4.2.2).

Aufsuchende Arbeit

- Seit 2024 leistet der Verein Mobile Jugendarbeit Basel mit dem Angebot KIDS aufsuchende Arbeit in den Wohnvierteln Breite und St. Alban (→ 4.3.1).

Ergebnisse der Kinderbefragung

- Im Auftrag des Bereichs Jugend, Familie und Sport führten Mitarbeitende der FHNW im Frühjahr 2026 in sechs offenen Kinderangeboten eine Befragung von Kindern durch. Die meisten Kinder sind mit den Orten sehr vertraut und besuchen sie regelmässig und über mehrere Jahre. Sie nutzen die Angebote aus sozialen Gründen und schätzen die zahlreichen Partizipationsmöglichkeiten und den hohen Grad an Selbstbestimmung und Freiwilligkeit. Neben den Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bieten die offenen Kinderangebote zahlreiche alltagspraktische Lerngelegenheiten (→ 5.1).

Ergebnisse der kantonalen Jugendbefragung

- Von den im Jahr 2025 durch das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt befragten Jugendlichen gaben 42% an, mindestens ein offenes Jugendangebot zu nutzen. Das ist gegenüber der letzten kantonalen Jugendbefragung 2021 ein deutlicher Rückgang (→ 5.2).

1. Einleitung

Bei der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) handelt es sich um einen Bereich der sozialen Arbeit. Neben Familie, Schule oder Berufsbildung und organisierten Freizeitangeboten (z. B. Sportvereine, Musikschulen, Kinder- und Jugendverbände) bildet die OKJA einen eigenständigen Lern- und Entwicklungsraum für Kinder und Jugendliche. Sie fördert selbstbestimmte Aktivitäten und schafft Räume, in denen junge Menschen ihre Persönlichkeit entfalten und soziale Kompetenzen ausserhalb formaler Bildungsstrukturen erwerben können.

Die OKJA bietet Kindern und Jugendlichen zahlreiche Möglichkeiten, sich einzubringen und mitzuentscheiden, wodurch sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Anliegen zu vertreten. Sie ist freiwillig und niederschwellig, d. h. sie bietet einen einfachen Zugang ohne Mitgliedschaft oder Anmeldung. Die Angebote orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen ihrer Adressatinnen und Adressaten. Sie sind gestaltbar und nicht fest vorgegeben. Beispiele für offene Angebote sind Abenteuerspielplätze für Kinder, Jugendtreffpunkte oder die aufsuchende Arbeit im öffentlichen Raum.

Die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit stehen allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum Alter von 25 Jahren zur Verfügung. Sie sind nicht profitorientiert und werden zu einem wesentlichen Teil mit Staatsbeiträgen aus öffentlichen Mitteln finanziert.

1.1 Berichterstattung

Gemäss Gesetz betreffend Förder- und Hilfeleistungen für Kinder und Jugendliche (Kinder- und Jugendgesetz, KJG) vom 10. Dezember 2014 hat der Kanton Basel-Stadt beziehungsweise das Erziehungsdepartement die Aufgabe, für ein «angemessenes Angebot» an offener Kinder- und Jugendarbeit zu sorgen (§ 9 Abs. 1 Ziff. 1 lit. b KJG) sowie eine «bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Angebots» sicherzustellen (§ 19 Abs. 1 KJG). Bei dieser Aufgabe wirkt der Kanton subsidiär, d. h. soweit entsprechende Leistungen nicht von privaten Leistungserbringenden erbracht werden können (§ 8 KJG). Leistungserbringende und weitere betroffene Kreise sind vom Kanton auf geeignete Weise einzubeziehen (§ 19 Abs. 2 KJG).

Gestützt auf den gesetzlichen Auftrag legt der Bereich Jugend, Familie und Sport des Erziehungsdepartements alle vier Jahre einen Bericht über die offene Kinder- und Jugendarbeit vor. Der Bericht beschreibt die Entwicklung der Zielgruppe und der Angebote und stellt diese auf Ebene der Wohnviertel räumlich dar. Der vorliegende Bericht untersucht als Schwerpunktthema, wie und weshalb Kinder die Angebote der offenen Arbeit nutzen und beurteilen. Dafür wurde eine Zielgruppenbefragung in offenen Kinderangeboten der Stadt Basel bei der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Auftrag gegeben, wie sie im Jahr 2021 bereits in offenen Jugendangeboten durchgeführt wurde.

Der Bericht soll Impulse liefern, um die offene Kinder- und Jugendarbeit fachlich und inhaltlich weiterzuentwickeln. Er ist für Trägerschaften und kantonale Stellen eine wichtige Grundlage, um das Angebot und den Entwicklungsbedarf zu diskutieren.

1.2 Aufbau des Berichts

Der Bericht gliedert sich in vier Kapitel. In Kapitel 2 werden die gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen skizziert, die für die offene Kinder- und Jugendarbeit relevant sind. In Kapitel 3 wird die demografische Entwicklung erläutert. In Kapitel 4 werden die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Basel getrennt nach Kinderangeboten, Jugendangeboten sowie aufsuchender Arbeit und autonomer Raumnutzung dargelegt. In Kapitel 5 werden schliesslich die Ergebnisse der «Zielgruppenbefragung Angebote für Kinder der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) Basel-Stadt» sowie der kantonalen Jugendbefragung 2025 vorgestellt.

1.3 Datengrundlagen

Der vorliegende Bericht stützt sich auf mehrere Datengrundlagen. Sofern nicht anders ausgewiesen, werden für die Darstellung der demografischen und räumlichen Entwicklung die aktuell vorliegenden Daten des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt verwendet. Diese Daten werden regelmässig erhoben, so dass Entwicklungen auch über längere Zeiträume nachgezeichnet werden können.

Die Übersicht aller OKJA-Angebote beziehungsweise OKJA-Standorte wurde vom Bereich Jugend, Familie und Sport für diesen Bericht anhand der öffentlich verfügbaren Informationen ermittelt.¹ Die Kennzahlen zur Nutzung und zu den Öffnungszeiten werden der Fachstelle offene Kinder- und Jugendarbeit jährlich von den mit Staatsbeiträgen unterstützten Trägerschaften geliefert.

Die Analyse zur Nutzung und Beurteilung der Kinderangebote stützt sich auf eine Befragung von Kindern in offenen Kinderangeboten, die im Frühjahr 2026 von der FHNW durchgeführt wurde. Die Ausführungen zur Nutzung des Angebots aus Sicht der Jugendlichen basieren auf den Ergebnissen der kantonalen Jugendbefragung, die alle vier Jahre und zuletzt im Herbst 2025 durch das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt durchgeführt wurde.

Im Bericht wird von zwei Altersgruppen ausgegangen. Die Altersgruppe der «Kinder» umfasst die 5- bis 12-Jährigen, die der «Jugendlichen» die 13- bis 17-Jährigen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Rechtliche Grundlagen

Auf Bundesebene ist insbesondere die Bundesverfassung (BV) von Bedeutung. Nach Art. 11 BV haben Kinder und Jugendliche einen Anspruch «auf Förderung ihrer Entwicklung». Gemäss den in Art. 41 BV verankerten Sozialzielen setzen sich der Bund und die Kantone dafür ein, dass «Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und sozial verantwortlichen Personen gefördert und in ihrer sozialen, kulturellen und politischen Integration unterstützt werden». Der Bund kann dabei «in Ergänzung zu kantonalen Massnahmen die ausserschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützen» (vgl. Art. 67 BV). Die Gewährung von Finanzhilfen richtet sich nach dem Bundesgesetz über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendförderungsgesetz, KJFG) vom 30. September 2011.

Auf kantonomer Ebene sind die Verfassung des Kantons Basel-Stadt vom 23. März 2005 (KV) sowie das Gesetz betreffend Förder- und Hilfeleistungen für Kinder und Jugendliche (Kinder- und Jugendgesetz, KJG) vom 10. Dezember 2014 massgeblich. In der Kantonsverfassung wird Kindern und Jugendlichen ein Grundrecht auf «besonderen Schutz, Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung» gewährt (§ 11 Abs. 1 lit. f KV). Im Kinder- und Jugendgesetz ist die offene Kinder- und Jugendarbeit als eine Leistung der Kinder- und Jugendhilfe zur «allgemeinen Förderung» definiert (§ 9 Abs. 1 Ziff. 1 lit. b KJG). Darüber hinaus werden im Kinder- und Jugendgesetz verschiedene Grundsätze genannt, die auch für die offene Kinder- und Jugendarbeit gelten. Dazu gehören unter anderem die Förderung der «Entwicklung von Kindern und Jugendlichen als eigenständige, sozial verantwortliche Personen» sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen, die «zu deren sozialer, kultureller und politischer Integration beitragen» (§ 4 Abs. 1 KJG). Ebenso werden die Grundsätze des Kindeswohls (§ 3 KJG), der Chancengleichheit (§ 6 KJG) und der Mitwirkung (§ 7 KJG) genannt.

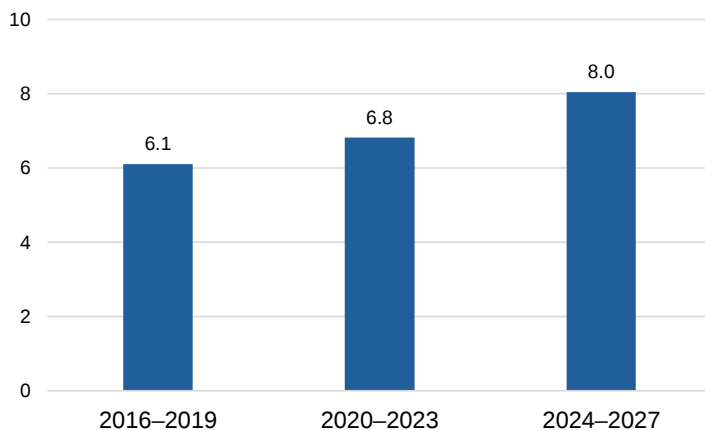
¹ Die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden im Rahmen der Berichterstattung möglichst vollständig erfasst. Es ist allerdings nicht auszuschliessen, dass der Kanton Basel-Stadt respektive das Erziehungsdepartement von einzelnen Angeboten keine Kenntnis hat.

2.2 Angebot und Finanzierung

Der Kanton Basel-Stadt hat gemäss Kinder- und Jugendgesetz die Aufgabe, für ein «angemessenes Angebot» an offener Kinder- und Jugendarbeit zu sorgen (§ 9 Abs. 1 KJG) und eine «bedarfsgerechte Weiterentwicklung» sicherzustellen (§ 19 KJG). Dem Subsidiaritätsprinzip (§ 8 KJG) gemäss stellen private Trägerschaften das Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit bereit. Der Kanton unterstützt verschiedene Trägerschaften mit Finanzhilfen im Sinne des Staatsbeitragsgesetzes (StBG) für ihre ausserhalb der kantonalen Verwaltung «freiwillig erbrachten Leistungen im öffentlichen Interesse» (§ 3 Abs. 1 StBG). Entsprechend den Vereinbarungen zur Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden führen die baselstädtischen Gemeinden die offene Kinder- und Jugendarbeit eigenständig.

Aktuell werden in der Stadt Basel 17 Trägerschaften der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Staatsbeiträgen von insgesamt durchschnittlich 8 Mio. Franken pro Jahr unterstützt (Finanzierungsperiode 2024 bis 2027, vgl. Abbildung 1).² Die vom Grossen Rat bewilligten Staatsbeiträge wurden somit gegenüber der vorherigen Finanzierungsperiode 2020 bis 2023 um jährlich rund 1,2 Mio. Franken erhöht.

Abbildung 1: Jährlich bewilligte Staatsbeiträge für die offene Kinder- und Jugendarbeit in Mio. Franken (nach Finanzierungsperioden)



Mit Staatsbeiträgen werden folgende Trägerschaften der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Basel unterstützt:³

Jugendförderverein Oberes Kleinbasel
 ooink ooink Productions
 Stiftung IdéeSport
 Verein allwäg
 Verein Basketballclub Bären Kleinbasel
 Verein Eulerstrooss Nüün
 Verein Gleis58
 Verein Haus für Kinder und Eltern Kleinhüningen
 Verein Jugendarbeit Basel

² Ohne Angebote der Kinder- und Jugendkultur, d. h. ohne die Trägerschaften Verein Basler Kindertheater, Verein Château Solaire und Verein Junge Kultur Basel. Für eine ausführliche Liste der Trägerschaften und Angebote vgl. den Anhang. Für eine detaillierte Übersicht der Ausgaben vgl. Ratschlag betreffend Staatsbeiträge für die offene Kinder- und Jugendarbeit für die Jahre 2024 bis 2027 (23.0823).

³ Eine vollständige Liste der Trägerschaften und Angebote in der Stadt Basel befindet sich im Anhang, Kap. 6.2.

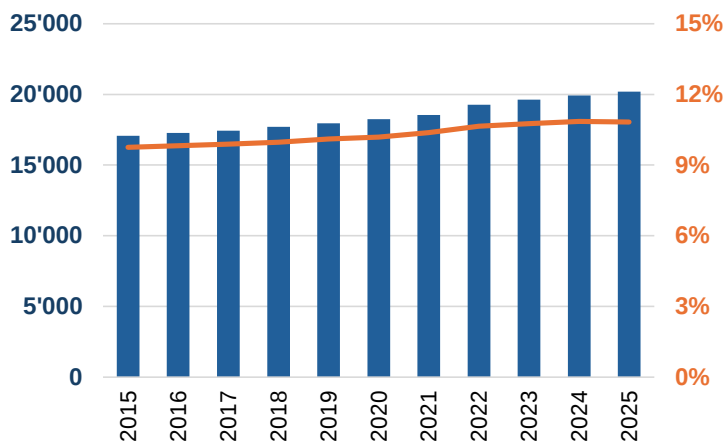
Verein Jugendzentrum Breite
Verein Kindertreffpunkt zum Burzelbaum
Verein Mobile Jugendarbeit Basel
Verein Offene Kinder- und Jugendarbeit Basel-Stadt (OKJA BS)
Verein Raum frei für Kinder
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel
Verein Spielhalle Volta
Verein Spilruum Basel
Verein Trendsport Basel

Den grössten Anteil des OKJA-Angebots erbringen die Vereine Jugendarbeit Basel (JuAr Basel) und Robi-Spiel-Aktionen Basel. Sie erhalten zusammengerechnet rund 70% der Staatsbeiträge.

3. Demografische Entwicklung der Zielgruppe

In der Stadt Basel leben derzeit rund 20'200 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 17 Jahren (vgl. Abbildung 2). In den letzten zehn Jahren stieg ihre Zahl um 18%, wobei der Zuwachs vor allem seit 2020 zu verzeichnen ist. Parallel dazu stieg der Anteil dieser Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung seit 2015 um 1,1% auf knapp 11%.

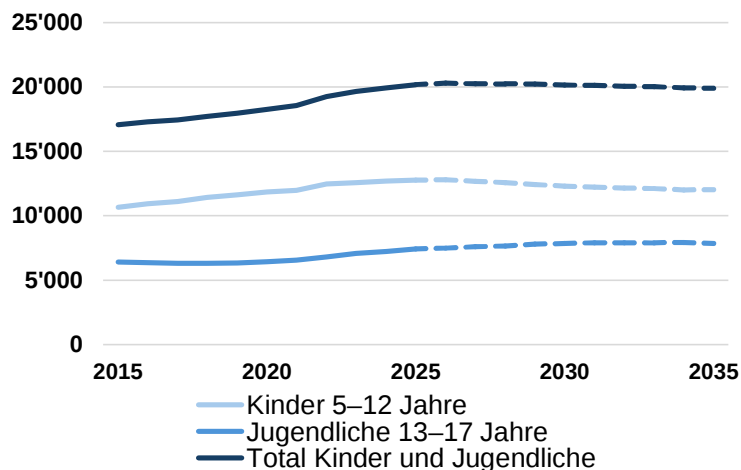
Abbildung 2: Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von 5 bis 17 Jahren und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung der Stadt Basel (2015–2025)



3.1 Entwicklung und Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen

Der Prognose des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt zufolge ist bis zum Jahr 2035 mit einem leichten Rückgang der Anzahl 5- bis 17-jähriger Kinder und Jugendlicher um insgesamt knapp 2% zu rechnen (vgl. Abbildung 3).

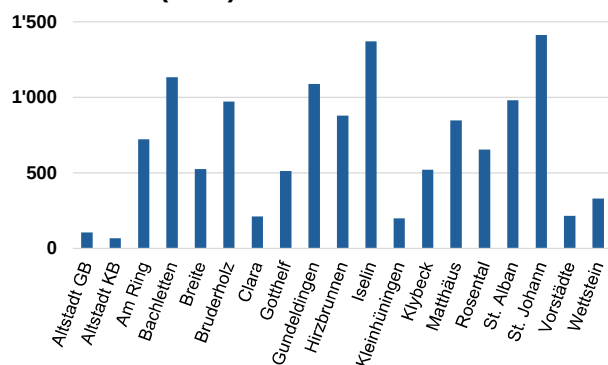
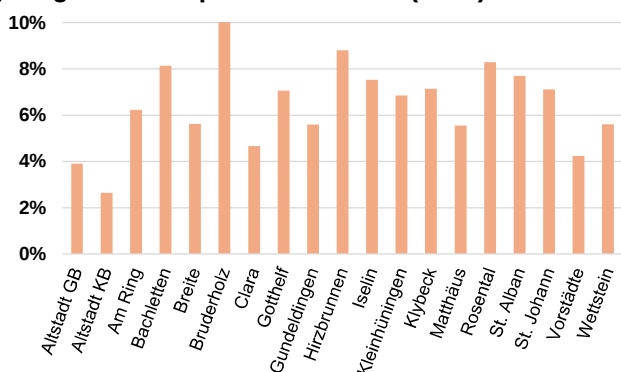
Die Zahl der 5- bis 12-jährigen Kinder ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen (vgl. Abbildung 3), dürfte jedoch im Jahr 2026 den Zenit überschreiten und in den kommenden zehn Jahren um rund 5% sinken. Ende des Jahres 2025 lebten 12'754 Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren in der Stadt Basel und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug knapp 7%.

Abbildung 3: Entwicklung der Altersgruppen in der Stadt Basel (Prognose ab 2026)

Die Anzahl der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen ist in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen und erreichte im Jahr 2025 mit 7'428 Personen einen um 16% höheren Stand als zehn Jahre zuvor. Gemäss Prognose des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt wird die Anzahl der 13- bis 17-Jährigen bis 2035 um mehr als 5% auf knapp 8'000 wachsen (vgl. Abbildung 3). Diese Entwicklung ist primär auf den demografischen Effekt zurückzuführen, indem geburtenstarke Jahrgänge in höhere Altersgruppen nachrücken.

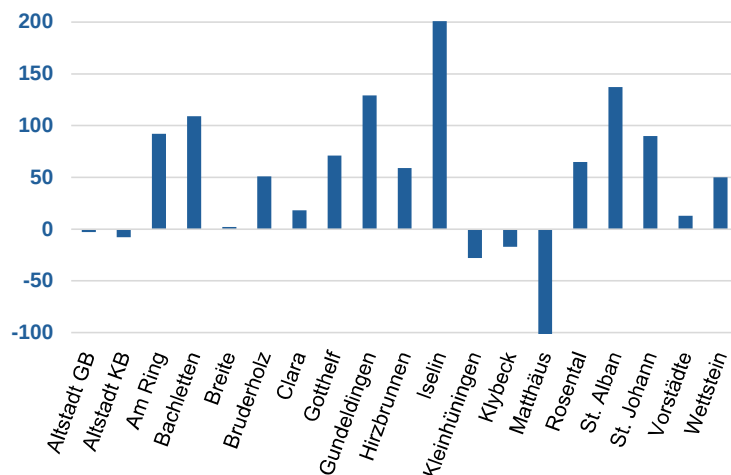
3.2 Entwicklung nach Wohnviertel

Ende 2025 wohnten in den Wohnvierteln (siehe die Karte im Anhang, Kapitel 6.1) Bachletten, Gundeldingen, Iselin und St. Johann jeweils über 1'000 Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren (vgl. Abbildung 4). Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung war mit mehr als 8% derweil in den Wohnvierteln Bachletten, Bruderholz, Hirzbrunnen und Rosental am höchsten (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 4: Anzahl 5- bis 12-jährige Kinder pro Wohnviertel (2025)**Abbildung 5: Bevölkerungsanteil der 5- bis 12-jährigen Kinder pro Wohnviertel (2025)**

Die Anzahl Kinder hat in der Mehrheit der Wohnviertel seit 2020 zugenommen. Die Bevölkerungsentwicklung fiel jedoch in den einzelnen Wohnvierteln sehr unterschiedlich aus. In absoluten Zahlen war das Wachstum mit mindestens 100 Kindern in den Wohnvierteln Bachletten, Gundeldingen, und St. Alban sowie insbesondere Iselin mit über 200 Kindern am grössten (vgl. Abbildung 6). Prozentual betrachtet verzeichneten die Wohnviertel Gotthelf, Iselin, St. Alban und Wettstein mit über 15% besonders hohe Zuwächse. In den Wohnvierteln Altstadt Grossbasel, Altstadt Kleinbasel, Kleinhüningen, Klybeck und Matthäus sank die Zahl der Kinder dagegen (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung der 5- bis 12-jährigen Kinder von 2020 bis 2025



Am meisten 13- bis 17-jährige Jugendliche lebten im Jahr 2025 in den Wohnvierteln Bachletten, Iselin und St. Johann (vgl. Abbildung 7). Der Bevölkerungsanteil dieser Altersgruppe war auf dem Bruderholz, im Hirzbrunnen sowie in Kleinhüningen mit über 5% am höchsten (vgl. Abbildung 8).

Abbildung 7: Anzahl 13- bis 17-jährige Jugendliche pro Wohnviertel (2025)

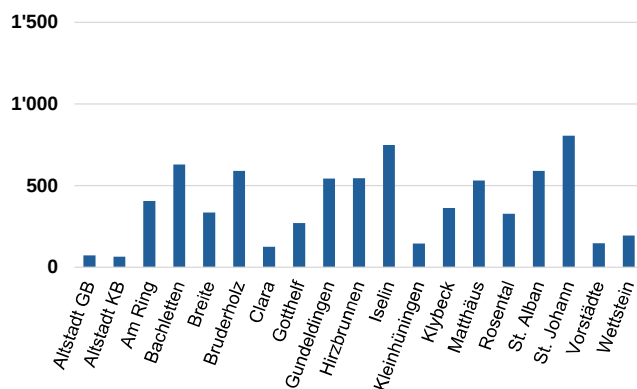
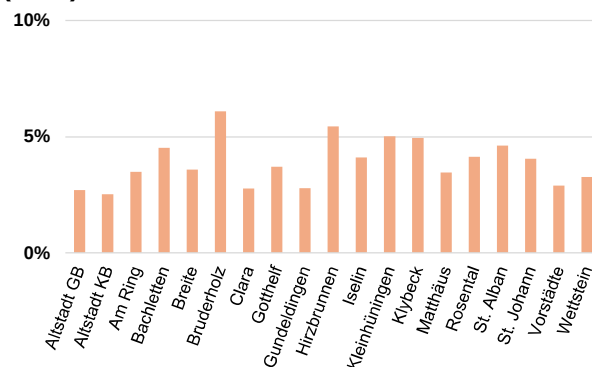
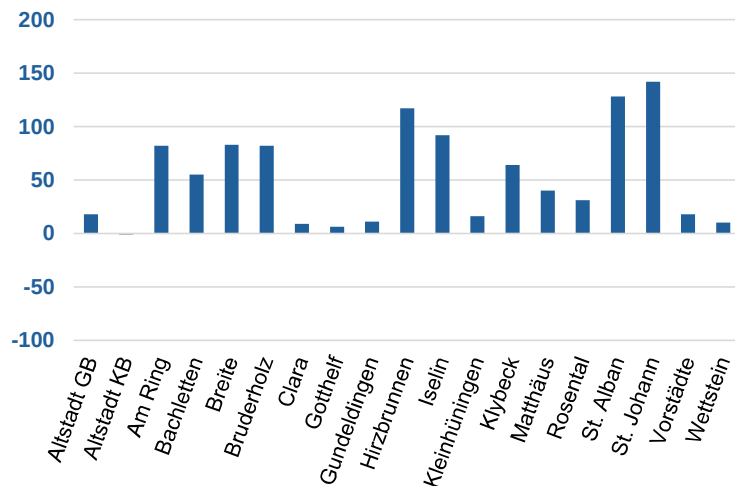


Abbildung 8: Bevölkerungsanteil der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen pro Wohnviertel (2025)



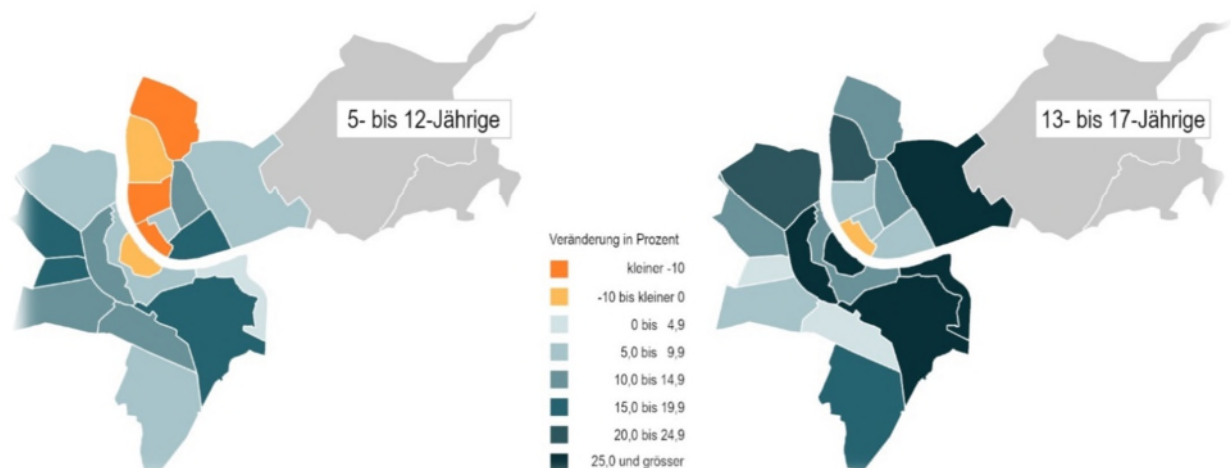
Zwischen 2020 und 2025 stieg die Zahl der Jugendlichen in allen Wohnvierteln mit Ausnahme der Altstadt Kleinbasel. In absoluten Zahlen war der Anstieg um jeweils mehr als 100 Jugendliche in den Wohnvierteln Hirzbrunnen, St. Alban und St. Johann am deutlichsten (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen von 2020 bis 2025



Wie die nachfolgende Karte veranschaulicht, sank die Zahl der Kinder seit 2020 insbesondere in den Kleinbasler Wohnvierteln Kleinhüningen, Matthäus und Altstadt Kleinbasel, während im Westen und Osten der Stadt Basel ein Wachstum festzustellen ist (vgl. Abbildung 10). Bei den Jugendlichen wird das starke Bevölkerungswachstum sichtbar, das in den zentral gelegenen Wohnvierteln Altstadt Grossbasel und Am Ring sowie in den östlich gelegenen Wohnvierteln Breite, Hirzbrunnen und St. Alban in den vergangenen fünf Jahren über 25% betrug.

Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung der Kinder und Jugendlichen auf Ebene der Wohnviertel von 2020 bis 2025 (in Prozent)



4. Angebote

Für die Analyse der räumlichen Verteilung und der Angebotsabdeckung werden sämtliche Standorte der offenen Kinder- und Jugendarbeit einbezogen, d. h. einschliesslich jener, die keine Staatsbeiträge erhalten.⁴

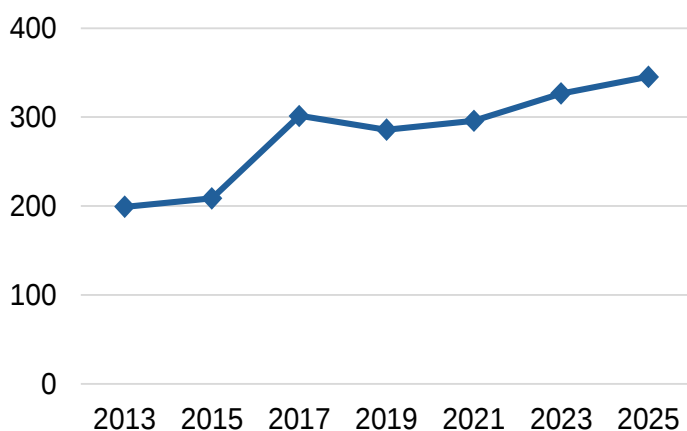
Die Auswertung erfolgt getrennt nach Angeboten für Kinder (Kapitel 4.1) und Angeboten für Jugendliche (Kapitel 4.2). Die Ergebnisse beziehen sich ausschliesslich auf Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die an einem festen Standort stattfinden und regelmässige Öffnungszeiten haben.⁵ Die aufsuchende Arbeit, bei der Kinder und Jugendliche an wechselnden Orten im öffentlichen Raum erreicht werden, sowie die sogenannten autonomen Raumnutzungen werden in einem separaten Kapitel behandelt (Kapitel 4.3).

4.1 Offene Kinderangebote

In der Stadt Basel gibt es insgesamt 49 ortsgebundene offene Angebote für Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren (+1 gegenüber 2021), die von 21 verschiedenen Trägerschaften angeboten werden. Von den 49 Angeboten werden 38 beziehungsweise 78% vom Kanton Basel-Stadt mit Staatsbeiträgen unterstützt.

Die gesamte Öffnungszeit der mit Staatsbeiträgen unterstützten Angebote betrug im Jahr 2025 durchschnittlich 262 Stunden pro Woche und lag über dem Niveau der Vorjahre (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 11: Wochenstundenzahl der vom Kanton mit Staatsbeiträgen unterstützten Kinderangebote (2013–2025)⁶



4.1.1 Angebote und ihre räumliche Verteilung

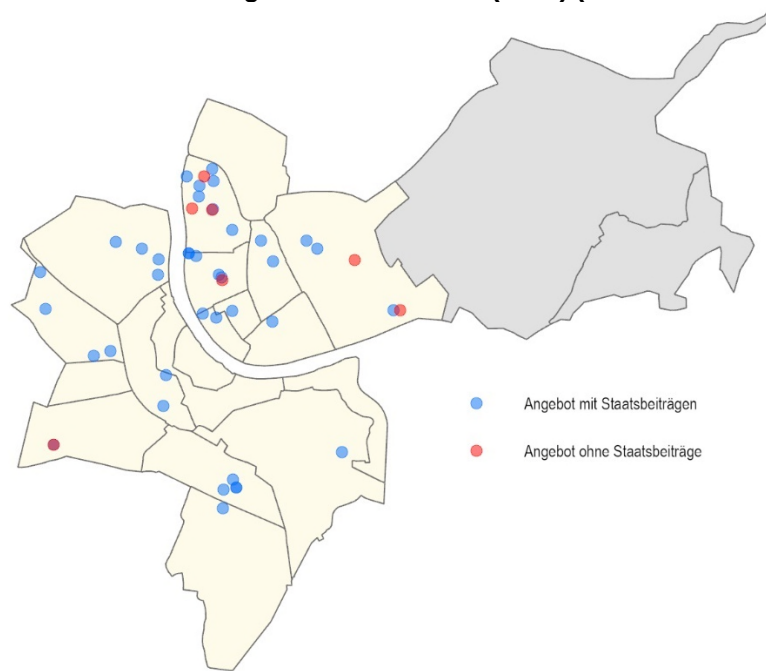
Die Darstellung auf Ebene der Wohnviertel zeigt eine räumliche Konzentration der Angebote im Norden der Stadt (vgl. Abbildung 12). Besonders viele Angebote befinden sich in den Wohnvierteln Clara, Gundeldingen, Hirzbrunnen, Matthäus, St. Johann und insbesondere Klybeck.

⁴ In die Untersuchung wurden alle Angebote einbezogen, die Anfang März 2026 ermittelt werden konnten. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Angebote, die nicht ganzjährig durchgeführt werden, nicht erfasst wurden. Nicht berücksichtigt wurden Angebote mit Projektcharakter sowie Angebote ausserhalb der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die verschiedene OKJA-Trägerschaften zusätzlich anbieten (Betreuungsangebote, Projekte, Ferienangebote, etc.).

⁵ Die Angebote der Kinder- und Jugendkultur (vgl. Anhang) wurden nicht in die Auswertung einbezogen.

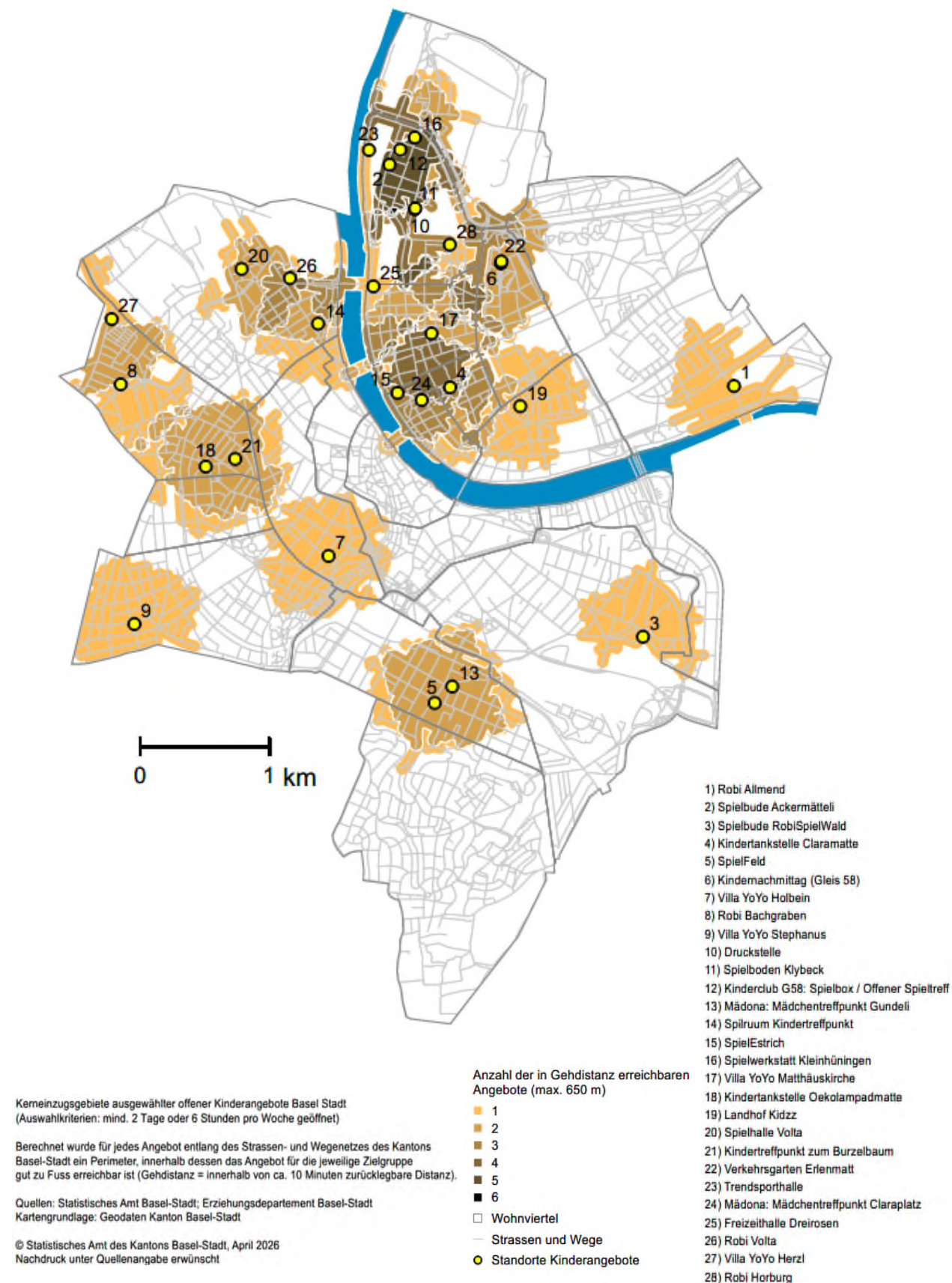
⁶ Darin enthalten sind auch Angebote, die sich sowohl an Kinder als auch Jugendliche richten, da eine Abgrenzung der Zahlen nicht möglich ist.

Abbildung 12: Lage der offenen Kinderangebote Stadt Basel (2026) (ohne aufsuchende Arbeit)



Anhand von ungefähr zehnminütigen Gehzeiten lassen sich sogenannte Kerneinzugsgebiete für die Standorte der offenen Kinderangebote bilden (vgl. Abbildung 13), die ein besseres Bild der räumlichen Abdeckung ergeben.

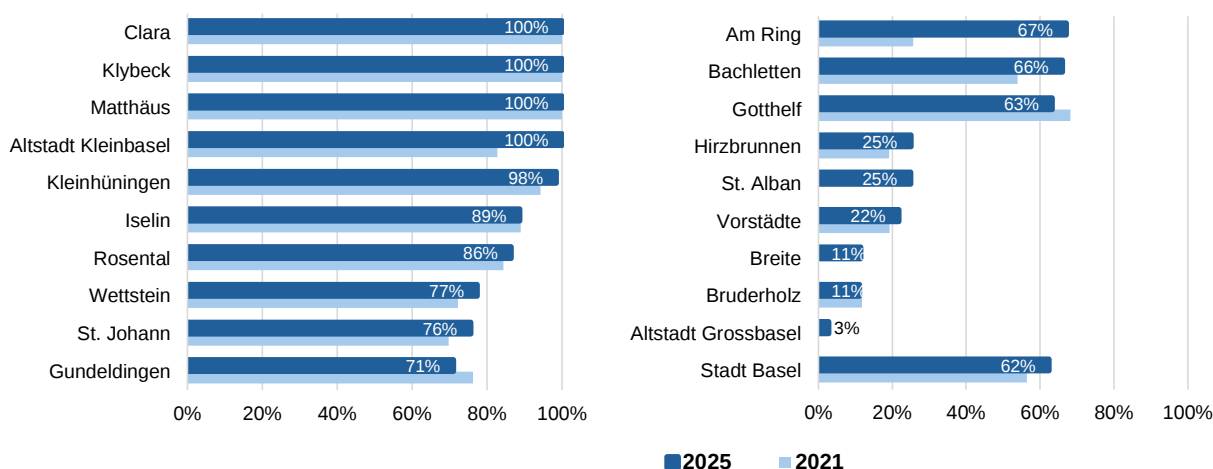
Abbildung 13: Räumliche Abdeckung mit offenen Kinderangeboten in der Stadt Basel (nur Angebote mit einer Öffnungszeit an mindestens zwei Tagen oder sechs Stunden pro Woche, Kerneinzugsgebiete 2026)



Der Blick auf die Kerneinzugsgebiete zeigt die hohe Abdeckung mit offenen Kinderangeboten im Westen der Stadt (Gotthelf, Iselin, St. Johann), in Gundeldingen und insbesondere in den Kleinbasler Wohnvierteln Altstadt Kleinbasel, Clara, Kleinhüningen, Klybeck, Matthäus und Rosental. Für Kinder in der Grossbasler Innenstadt (Altstadt Grossbasel, Vorstädte), im Gebiet Breite und St. Alban, auf dem Bruderholz sowie im nördlichen Teil von Hirzbrunnen befinden sich dagegen wenige Angebote in fussläufiger Entfernung. Es ist aber zu berücksichtigen, dass in der Altstadt Grossbasel und in den Vorstädten deutlich weniger Kinder leben.

Die Abdeckung mit Kinderangeboten lässt sich auch in Zahlen ausdrücken. Hierfür wird für jedes Wohnviertel der Anteil Kinder berechnet, für die sich ein offenes Angebot in Gehdistanz zu ihrem Wohnort befindet (vgl. Abbildung 14).

Abbildung 14: Offene Kinderangebote – Anteil der Kinder pro Wohnviertel mit einem Angebot in Gehdistanz (Vergleich Kerneinzugsgebiete 2021 und 2025)



Die Angebotsabdeckung verbesserte sich gegenüber dem Jahr 2021 in den Wohnvierteln Altstadt Kleinbasel, Am Ring, Breite und St. Alban deutlich, wodurch sich auch die gesamtstädtische Abdeckung erhöhte. In den Kleinbasler Wohnvierteln Altstadt Kleinbasel, Clara, Kleinhüningen, Klybeck, und Matthäus waren im Jahr 2025 für nahezu alle Kinder offene Angebote zu Fuss erreichbar.

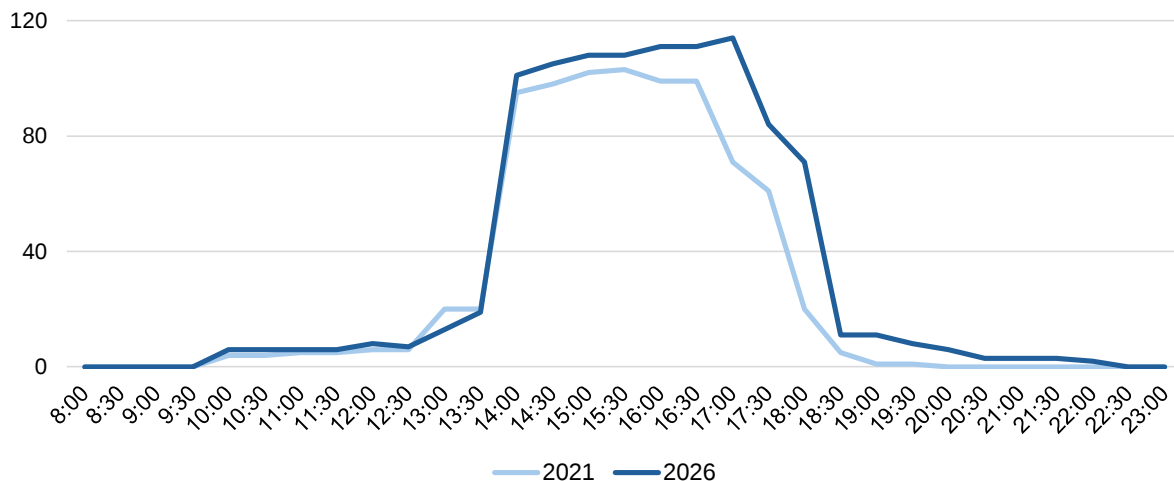
Demgegenüber ist in den Wohnvierteln Altstadt Grossbasel, Breite, Bruderholz, Hirzbrunnen, St. Alban und Vorstädte für mehr als drei Viertel der Kinder kein Angebot in Gehdistanz erreichbar. In diesen Wohnvierteln handelt es sich allerdings um jene mit der grössten Wohnfläche pro Person (Altstadt Grossbasel, Breite, Bruderholz, St. Alban und Vorstädte) und viel Grünflächen (Bruderholz und Hirzbrunnen), was den Bedarf nach Freiräumen und Spielflächen und somit offenen Kinderangeboten verringert.⁷

4.1.2 Öffnungszeiten der Angebote

Im Jahr 2026 finden die Angebote für Kinder grösstenteils an Nachmittagen zwischen 14 und 18 Uhr statt (vgl. Abbildung 15). Die Angebote schliessen verglichen mit 2021 insgesamt rund eine halbe Stunde später.

⁷ Vgl. Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt: Kantonale Bau- und Wohnungsstatistik, Von Privathaushalten bewohnte Wohnungen, t.09.1.15, Wohnfläche in m² pro Person nach Wohnviertel seit 2012, (Stand 01.06.2026); Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt: <https://www.statistik.bs.ch/apps/wohnviertel> (Stand 01.06.2026).

Abbildung 15: Anzahl der offenen Kinderangebote nach Öffnungszeit (2021 und 2026, alle Wochentage)

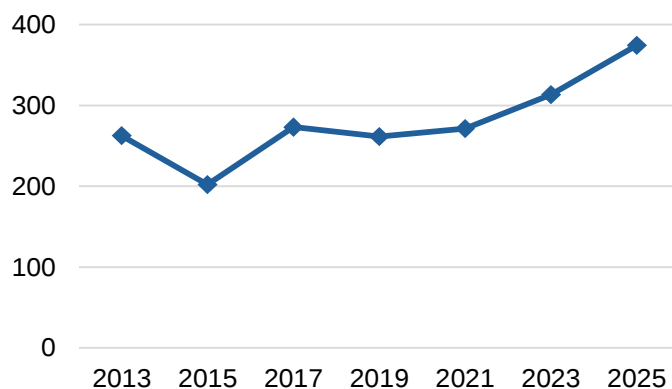


4.2 Offene Jugendangebote

Im Frühjahr 2026 gibt es in der Stadt Basel 39 offene Angebote für 13- bis 17-jährige Jugendliche (+2 gegenüber 2021). Davon werden 31 beziehungsweise knapp 80% durch den Kanton Basel-Stadt finanziell unterstützt.

Die gesamte Öffnungszeit der mit Staatsbeiträgen unterstützten offenen Jugendangebote belief sich im Jahr 2025 auf durchschnittlich 374 Stunden pro Woche. Gegenüber den Vorjahren entspricht dies einer deutlichen Zunahme (vgl. Abbildung 16).

Abbildung 16: Wochenstundenzahl der vom Kanton mit Staatsbeiträgen unterstützten Jugendangebote (2013–2025)⁸

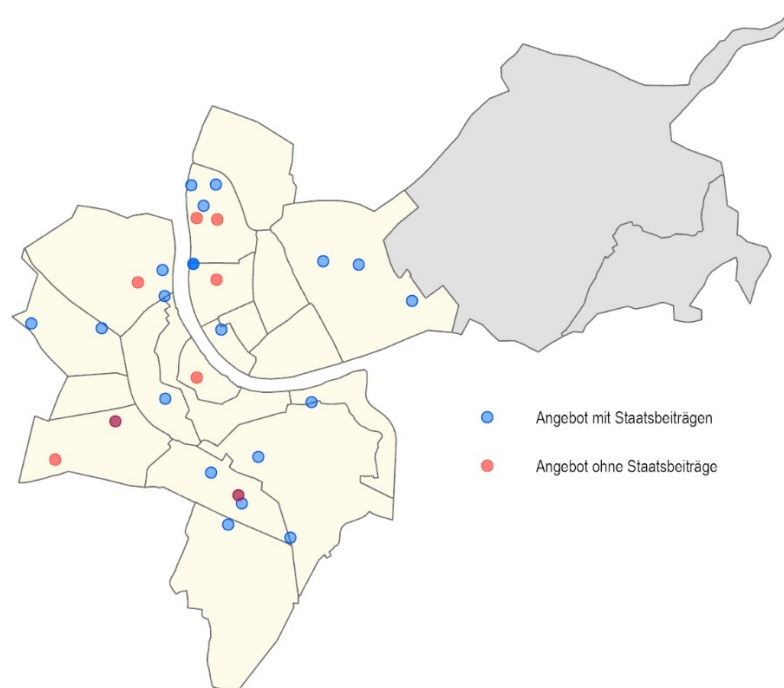


4.2.1 Angebote und ihre räumliche Verteilung

Bei den Jugendangeboten besteht eine Konzentration im Wohnviertel Klybeck und rund um das Wohnviertel Gundeldingen (vgl. Abbildung 17). Allerdings spielt aufgrund der höheren Mobilität der Jugendlichen die geografische Verteilung der Angebote eine geringere Rolle als bei Kindern.

⁸ Darin enthalten sind auch Angebote, die sich sowohl an Kinder als auch Jugendliche richten, da eine Abgrenzung der Zahlen nicht möglich ist.

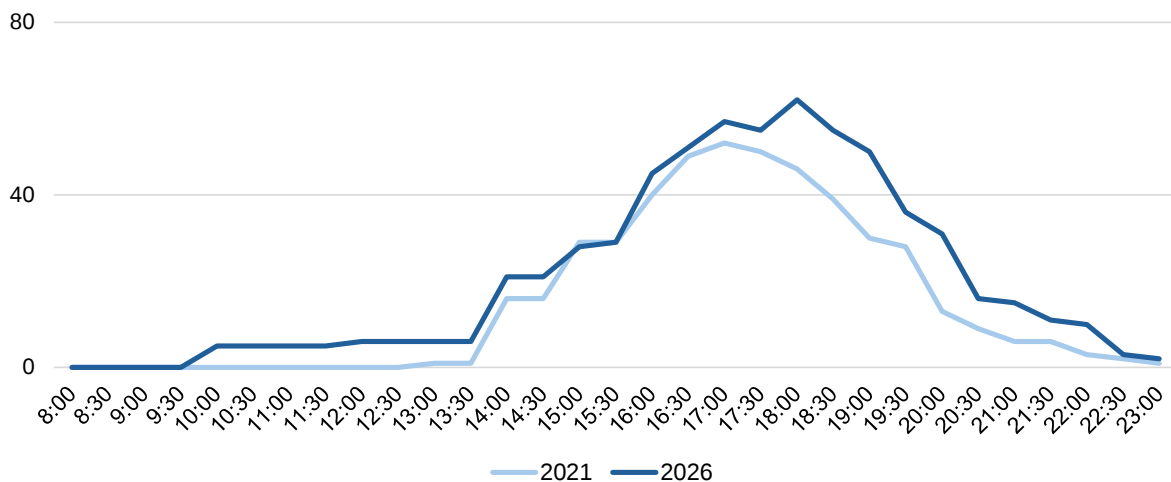
Abbildung 17: Lage der offenen Jugendangebote Stadt Basel (2026)



4.2.2 Öffnungszeiten der Angebote

Die meisten offenen Jugendangebote sind im Jahr 2026 zwischen 16 und 20 Uhr geöffnet (vgl. Abbildung 18). Im Vergleich mit dem Jahr 2021 schliessen die Angebote insgesamt später, sodass den Jugendlichen mehr Angebote bis 22 Uhr zur Verfügung stehen.

Abbildung 18: Anzahl der offenen Jugendangebote nach Öffnungszeit (2021 und 2026, alle Wochentage)



4.3 Aufsuchende Arbeit und autonome Raumnutzungen

Neben den ortsgebundenen Angeboten gibt es in der Stadt Basel auch die sogenannte aufsuchende Arbeit und die autonomen Raumnutzungen.

4.3.1 Aufsuchende Arbeit

Die aufsuchende Arbeit ist Teil der OKJA und ergänzt die ortsgebundenen Angebote. Während die meisten offenen Angebote regelmässig in den Räumlichkeiten der Standorte oder an festen Orten (Park, Platz) durchgeführt werden, ist die aufsuchende Arbeit an wechselnden Orten präsent.

Für Kinder wird die aufsuchende Arbeit in Form von Spielanimation im öffentlichen Raum vom Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel, vom Verein allwäg und – für ältere Kinder ab neun Jahren – vom Verein Mobile Jugendarbeit Basel durchgeführt. Der Verein-Robi-Spiel-Aktionen Basel ist mit je einem Spielmobil in den städtischen Grossräumen Grossbasel Ost, Grossbasel West und Kleinbasel unterwegs. Im Jahr 2025 waren die Spielmobile während insgesamt über 1'550 Stunden an 46 Standorten in 14 Wohnviertel der Stadt Basel unterwegs. Einzelne Standorte wurden nur für einige Stunden, andere hingegen für bis zu 200 Stunden aufgesucht. Der Verein allwäg war 2025 während rund 500 Stunden an fünf Orten in den Kleinbasler Wohnvierteln Hirzbrunnen, Kleinhünlingen und Matthäus präsent. In den Wohnvierteln Breite, St. Alban und Vorstädte leistet neu der Verein Mobile Jugendarbeit mit dem Angebot KIDS aufsuchende Arbeit für Kinder. Im Jahr 2025 umfasste die Arbeit knapp 440 Stunden.

Die aufsuchende Arbeit für Jugendliche wird hauptsächlich vom Verein Mobile Jugendarbeit Basel geleistet.⁹ Im Fokus steht der Kontaktaufbau zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten und von anderen Angeboten nur schwer erreicht werden. Das Team der mobilen Jugendarbeit initiiert vor Ort gemeinsame Projekte und unterstützt die Anliegen der Jugendlichen im Gemeinwesen sowie gegenüber Institutionen und Behörden. Im Jahr 2025 war die mobile Jugendarbeit an 23 Standorten in 19 Wohnvierteln sowie in «digitalen Räumen» unterwegs. Das gesamte Einsatzvolumen betrug knapp 2'900 Stunden.

4.3.2 Autonome Raumnutzungen

In der Stadt Basel boten im Jahr 2025 zehn Jugendtreffpunkte Räumlichkeiten zur Nutzung ausserhalb der regulären Öffnungszeiten an.¹⁰ Diese ermöglichen es unter anderem Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sich ohne Anwesenheit der Mitarbeitenden zu treffen und ihre Zeit selbstbestimmt und eigenverantwortlich gemeinsam verbringen. Solche autonomen Raumnutzungen fördern wichtige Lern- und Entwicklungserfahrungen. Insbesondere lernen die Jugendlichen, Verantwortung für die ihnen anvertrauten Räume und deren Ausstattung zu übernehmen. Die Raumnutzung ist für die Jugendlichen leicht zugänglich und niederschwellig, da sie kostenlos ist oder nur wenig kostet und der administrative Aufwand gering ist.

An acht der zehn Standorte wurden im Jahr 2025 Räumlichkeiten während insgesamt knapp 1'000 Stunden ausserhalb der Öffnungszeiten genutzt. Der Grossteil der Nutzungsdauer entfiel auf die Freizeithalle Dreirosen, das Jugendzentrum Badhüsli und den Purple Park. Rund 25'000 Personen besuchten die Nutzungen ausserhalb der Öffnungszeiten (autonome Raumnutzungen und Vermietungen), wobei fast 95% der Besuche auf die Freizeithalle Dreirosen, das Jugendzentrum Neubad und das Jugendzentrum Badhüsli entfielen. Die Freizeithalle Dreirosen war im Jahr 2025 mit knapp der Hälfte der gesamten Nutzungsdauer und rund 60% der Nutzerinnen und Nutzer der mit Abstand meistaufgesuchte Ort für Raumnutzungen ausserhalb der regulären Öffnungszeiten.

⁹ Der Verein führt auch Sport- und Spielangebote durch (Dini Halle, Midnightsports), arbeitet aber überwiegend im öffentlichen Raum.

¹⁰ Siehe die Liste der Angebote mit der Möglichkeit zur autonomen Raumnutzung im Anhang, Kap. 6.2.

5. Befragung von Kindern und Jugendlichen

Das vorliegende Kapitel geht der Frage nach, wie die Kinder und Jugendliche die offenen Angebote nutzen, wie sie sie beurteilen und welche Veränderungen sie sich wünschen. Die Nutzung der Angebote durch Jugendliche wurde anhand der Daten der kantonalen Jugendbefragung des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt ausgewertet. Zudem wurde die FHNW mit einer qualitativen Befragung von Kindern, die offene Kinderangebote in der Stadt Basel nutzen, beauftragt.

Die Ergebnisse beider Befragungen werden im Folgenden kurz zusammengefasst. Der vollständige Bericht zur Befragung in den Kinderangeboten ist unter <https://www.bs.ch/okja> zu finden und der Bericht zur Kantonalen Jugendbefragung 2025 unter <https://statistik.bs.ch/statistik/22534>.

5.1 Ergebnisse der Kinderbefragung

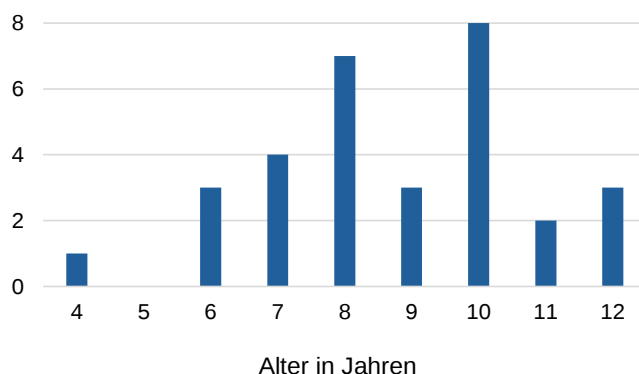
5.1.1 Vorgehen und Datengrundlage

Die FHNW, Institut Sekundarstufe I & II, führte im Frühjahr 2026 im Auftrag des Bereichs Jugend, Familie und Sport an sechs ausgewählten Standorten eine Befragung von Kindern im Alter von vier bis zwölf Jahren durch.¹¹ Ziel der Befragung war, mit einer qualitativen, empirisch fundierten Herangehensweise «systematisch Erkenntnisse über die subjektiven Perspektiven der Kinder auf offene Angebote zu gewinnen, insbesondere hinsichtlich Nutzungsmustern, Bedeutungszuschreibungen, Partizipationserfahrungen und Entwicklungswünschen».¹² Damit sollte die zentrale Fragestellung beantwortet werden, welche Bedeutung die offenen Kinderangebote für die Kinder haben.

Im Unterschied zur Jugendbefragung des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt sind die Ergebnisse der Kinderbefragung nicht quantifizierbar. Sie vermitteln hingegen einen qualitativen Eindruck aus Sicht der Kinder, die die offenen Kinderangebote in der Stadt Basel nutzen.

An den sechs Standorten führte das Forschungsteam der FHNW im März und April 2026 insgesamt 21 Gespräche mit 31 Kindern, für die zuvor die Zustimmung der Eltern eingeholt wurde. Die Gespräche dauerten zwischen fünf und 25 Minuten und fanden mehrheitlich als Einzelgespräche statt. Die Altersspanne der Kinder betrug vier bis zwölf Jahre, das Durchschnittsalter lag bei knapp neun Jahren (vgl. Abbildung 19). Rund 60% der befragten Kinder waren weiblich und 40% männlich.

Abbildung 19: Anzahl der befragten Kinder nach Alter



¹¹ Bei der Auswahl der Angebote wurde zum einen auf eine breite Verteilung im Stadtgebiet und zum anderen auf die Berücksichtigung möglichst vieler Trägerschaften geachtet.

¹² Näpfli, Jasmin; Appel, Nora; Engeler, Anina: Bericht. Zielgruppenbefragung Angebote für Kinder der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) Basel-Stadt, Windisch 2026, S. 3.

5.1.2 Nutzung der offenen Kinderangebote

Der kurze Anreiseweg von weniger als zehn Minuten für die grosse Mehrheit der Kinder zeigt, dass die Angebote überwiegend in der näheren Umgebung genutzt werden (vgl. Abbildung 20). Die meisten Kinder nutzen die Angebote regelmässig mindestens einmal pro Woche und mehr als ein Drittel mehrmals wöchentlich (vgl. Abbildung 21). Die meisten Kinder besuchen die Angebote zudem seit mehreren Jahren, was auf eine relativ konstante Nutzendengruppe hinweist. Ältere Kinder nutzen die Angebote tendenziell weniger regelmässig, weil andere ausserschulische Aktivitäten oder schulische Anforderungen an Bedeutung gewinnen und sie bereits Jugendangebote besuchen.

Abbildung 20: Anreiseweg zum Angebotsstandort

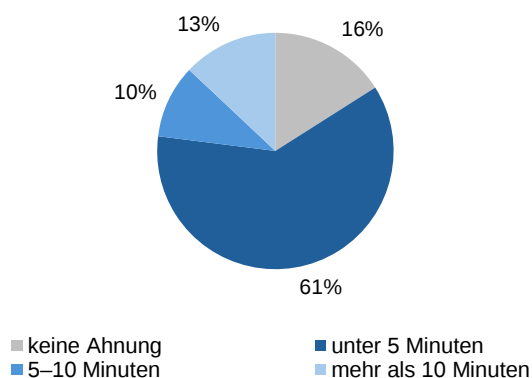
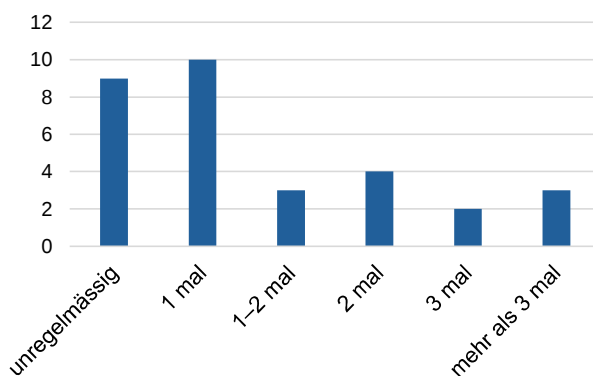


Abbildung 21: Häufigkeit der Angebotsnutzung



Die offenen Kinderangebote sind oft in den Alltag der Kinder integriert und werden von den Kindern direkt nach der Schule oder anderen Freizeitaktivitäten selbstständig aufgesucht. Für die Kinder haben die Angebote daher nicht selten eine alltagsstrukturierende Funktion.

5.1.3 Gründe für die Nutzung von Angeboten

Die Aussagen der Kinder zeigen, dass sie die offenen Kinderangebote vor allem aus sozialen Gründen nutzen. Besonders wichtig sind ihnen die Pflege von Freundschaften sowie gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Mitarbeitenden. Sie schätzen die vielfältigen Spiel-, Bewegungs- und Freizeitmöglichkeiten sowie die grosszügigen räumlichen Verhältnisse. Die offenen Kinderangebote werden von den Kindern als Wohlfühlorte beschrieben, wo sie sich akzeptiert und sicher fühlen. Entsprechend sind die Orte stark mit positiven Emotionen wie Spass und Freude verbunden.

Die Aussagen dreier Kinder legen zudem nahe, dass die Angebote teilweise auch eine Betreuungsfunktion übernehmen und verlässlicher Bestandteil des Familienalltags sind.¹³

5.1.4 Zufriedenheit mit den Angeboten und Änderungswünsche

Die Zufriedenheit der Kinder mit den Angeboten ist sehr hoch. Sie beschreiben die Angebote als «vertraute und angenehme Orte».¹⁴ Die Kinder schätzen insbesondere die Freiwilligkeit, das selbstbestimmte Spielen und die Möglichkeit, mit anderen Kindern Zeit zu verbringen. Einige Kinder zogen einen Vergleich zu den Tagesstrukturen der Volksschulen und beschrieben die offenen Angebote als freier beziehungsweise ihrem Wunsch nach Selbstbestimmung entgegenkommend und deswegen attraktiver.

¹³ Vgl. Näpfl, Jasmin; Appel, Nora; Engeler, Anina: Bericht. Zielgruppenbefragung Angebote für Kinder der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) Basel-Stadt, Windisch 2026, S. 15 und 18.

¹⁴ Ebd., S. 17.

Negative Punkte, die einzelne Kinder nannten, sind Streit unter Kindern, Langeweile sowie fehlende Freundinnen und Freunden vor Ort.

Nach Änderungswünschen gefragt, nannten die Kinder am häufigsten materielle beziehungsweise räumliche Anliegen, darunter zusätzliche Spielmöglichkeiten «wie steilere oder sicherere Rutschen, mehr Schaukeln, ein Velo, Nestschaukeln oder eine Tirolienne».¹⁵ Mehrfach äusserten Kinder zudem den Wunsch «nach einem Trampolin, einer Hüpfburg, einem Pool, einem Bällebad».¹⁶ Andere Wünsche bezogen sich auf Verbesserungen bestehender Spielmöglichkeiten wie mehr Fussbälle oder Fussballtore sowie neue Bücher und Comics. Wünsche hinsichtlich der Raumgestaltung entsprangen besonders häufig einem Bedürfnis nach «mehr Platz» einerseits und der Schaffung von Rückzugsorten – beispielsweise, um in Ruhe lesen zu können – andererseits. Vereinzelt wünschten sich Kinder mehr Dekoration und Farbe in den Angeboten.

Neben räumlichen und materiellen Anliegen wünschten sich zahlreiche Kinder zusätzliche gemeinsame Aktivitäten wie Rätsel oder sportliche Wettbewerbe, die von Mitarbeitenden begleitet oder organisiert werden.

Viele Kinder bekundeten ausserdem den Wunsch nach einem friedlichen und respektvollen Miteinander und einem sorgfältigeren Umgang mit dem vorhandenen Material. Sie wünschten sich in Konfliktfällen eine engere Begleitung durch die Mitarbeitenden, eine konsequentere Umsetzung der Regeln und klarere Konsequenzen, «wenn jemand etwas Böses macht».¹⁷

5.1.5 Partizipation

In den besuchten offenen Kinderangeboten ist der Grad an Partizipation äusserst hoch, die Kinder bestimmen «selbst, ob und wann sie kommen, wie lange sie bleiben und woran sie teilnehmen möchten».¹⁸

Viele Kinder gaben in der Befragung an, dass sie selbst entscheiden, mit wem sie die Zeit verbringen, welchen Aktivitäten sie nachgehen und wie sie ihren Aufenthalt gestalten. Die Nutzung der Räume und Materialien erfolgt meist eigenständig und eigenverantwortlich. Die Kinder berichteten ausserdem, dass ihre Ideen und Vorschläge willkommen sind, die Mitarbeitenden diese aufgreifen und ihnen gegebenenfalls erklären, weshalb eine Idee nicht umsetzbar ist. Für viele Kinder stand das Einbringen neuer Ideen «jedoch weniger im Vordergrund als die Möglichkeit, die Angebote freiwillig und selbstbestimmt zu nutzen».¹⁹

Partizipation zeigt sich auch darin, «dass Kinder Aktivitäten gemeinsam gestalten und organisieren». Für die Kinder sind laut der Befragung solche gemeinschaftlichen Aktivitäten von grosser Bedeutung. Als Aktivitäten, die die Kinder von sich aus initiieren, wurden etwa «Pingpong, 15-14, Versteckis oder Fangis» genannt.²⁰ Darüber hinaus hoben die Kinder organisierte Gruppenaktivitäten hervor, an denen sie spontan freiwillig teilnehmen können, darunter «beispielsweise gemeinsame Lottoveranstaltungen oder Challenges mit kleinen Gewinnmöglichkeiten».²¹

5.1.6 Beobachtungen des Projektteams

Die Beobachtungen des Projektteams decken sich mit den Aussagen der Kinder. Auffallend war die grosse Vertrautheit der Kinder mit den Räumen, Regeln, Mitarbeitenden und anderen Kindern, die auf die regelmässige und oft langjährige Nutzung zurückzuführen ist. Das Projektteam nahm

¹⁵ Näpfli/Appel/Engeler 2026, S. 23.

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Ebd., S. 25.

¹⁸ Ebd., S. 20.

¹⁹ Ebd., S. 23.

²⁰ Ebd., S. 22.

²¹ Ebd.

die Angebote als sehr friedliche, soziale und selbstbestimmte Orte wahr. Neben den vielfältigen Spiel-, Bewegungs- und Freizeitmöglichkeiten bieten die Angebote auch alltagspraktische Lerngelegenheiten, etwa beim Kochen oder der gemeinsamen Organisation von Aktivitäten.

5.2 Ergebnisse der kantonalen Jugendbefragung

5.2.1 Methodik und Datengrundlage

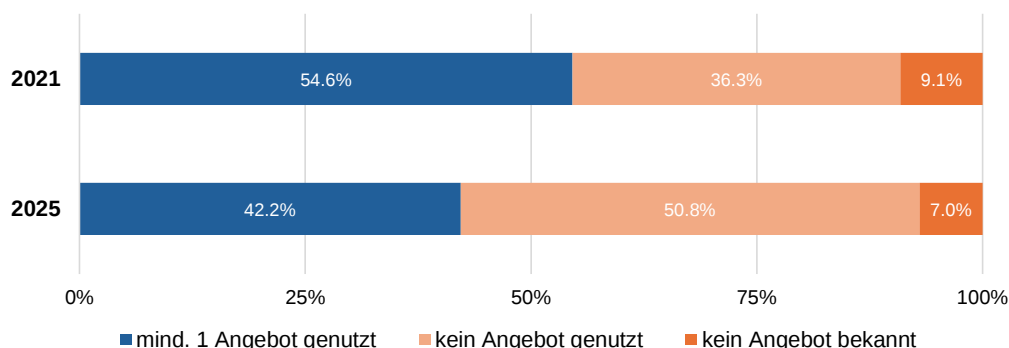
Das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt führt alle vier Jahre eine repräsentative Jugendbefragung durch. Mit der Befragung der Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren im Kanton Basel-Stadt werden deren Bedürfnisse und Ansprüche an die Wohnumgebung und die Lebenswelt erhoben. Die im Jahr 2025 durchgeführte Befragung enthielt zwei Frageblöcke zur Nutzung der Angebote der offenen Jugendarbeit und zu den Gründen der Nicht-Nutzung, die beide bereits in der Jugendbefragung 2021 gestellt worden waren.

Die Jugendbefragung wurde in 6. Klassen der Primarschule, in der Sekundarschule, im Gymnasium, in der Fachmaturitätsschule (FMS), im Zentrum für Brückenangebote und in den Berufsfachschulen durchgeführt. An der Befragung 2025 nahmen insgesamt 883 Jugendliche teil. Um repräsentative Aussagen für den Gesamtkanton zu erhalten, gewichtete das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt die Ergebnisse.

5.2.2 Nutzung der Angebote

Von den 883 im Jahr 2025 befragten Jugendlichen gaben 42% an, mindestens eines der Angebote zu nutzen. In der Befragung 2021 lag dieser Wert noch bei 55% (vgl. Abbildung 22). Die Gründe für den deutlichen Rückgang sind unklar.²²

Abbildung 22: Angebotsnutzung (2021 und 2025)²³



Von den befragten Jugendlichen nutzten 58% keines der aufgeführten Angebote. Darunter befinden sich die 7% der Jugendlichen, die keines der Angebote kennen. Dieser Wert ist gegenüber dem Jahr 2021 leicht gesunken. Die rückläufige Nutzung dürfte daher nicht auf die fehlende Bekanntheit der Angebote zurückzuführen sein.

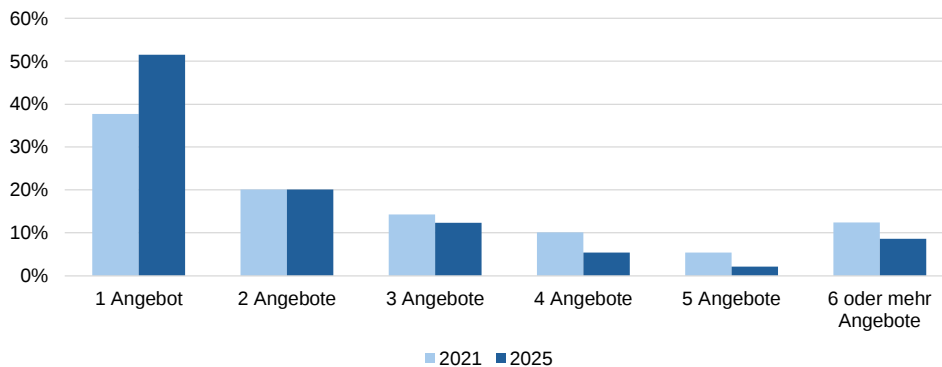
Die gemäss den Angaben der Jugendlichen abnehmende Nutzung deckt sich mit dem Rückgang der Nutzungszahlen der Einrichtungen. Vor der Covid-Pandemie waren die Nutzungszahlen rund

²² In der Jugendbefragung 2021 wurden die Jugendlichen gefragt, wie oft sie ein Angebot nutzen. Als Antwortmöglichkeit konnte unter anderem «selten» gewählt werden. In der Befragung 2025 wurde hingegen nicht mehr nach der Häufigkeit der Nutzung gefragt. Es ist daher denkbar, dass Jugendliche, die ein Angebot nur selten nutzen, in der Befragung 2025 angaben, dieses nicht zu nutzen.

²³ Quelle für diese Grafik und alle nachfolgenden Grafiken im Kapitel 5.1: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2025, sowie eigene Berechnungen.

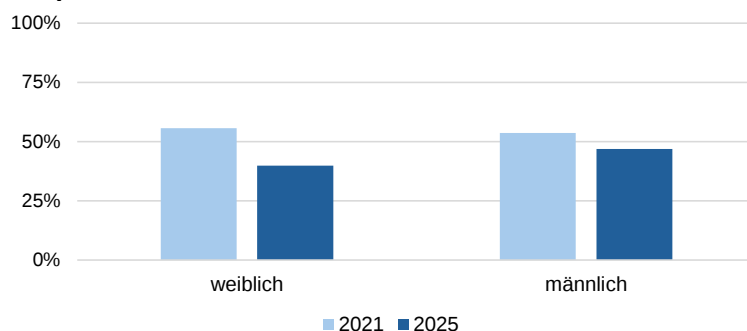
ein Viertel höher als im Jahr 2025. Zwar stiegen die Zahlen nach den Pandemie Jahren 2021 und 2022 wieder an, erreichten aber bislang nicht mehr das Niveau der Jahre vor 2020.²⁴

Abbildung 23: Anteil der genutzten Angebote (nur Jugendliche, die mindestens ein Angebot nutzen) (2021 und 2025)



Neben der Anzahl der genutzten Angebote hat sich auch das Nutzungsverhalten verändert. Der Anteil der Jugendlichen, die nur ein Angebot nutzen, ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen (vgl. Abbildung 23). Gleichzeitig nahm der Anteil der Jugendlichen ab, die drei oder mehr Angebote nutzen.

Abbildung 24: Angebotsnutzung nach Geschlecht (2021 und 2025)



Mit Blick auf die Geschlechter zeigt sich, dass der Nutzungsrückgang bei den weiblichen Jugendlichen stärker ausfiel als bei den männlichen (vgl. Abbildung 24).²⁵ Im Jahr 2021 nutzten 56% der befragten weiblichen und 53% der männlichen Jugendlichen mindestens ein Angebot. Im Jahr 2025 lag der Anteil der weiblichen Jugendlichen nur noch bei 40%, während von den männlichen Jugendlichen noch 47% ein Angebot nutzten.

5.2.3 Unterschiede in der Nutzung einzelner Angebote

Je nach Angebot geben zwischen 1% und 10% der Jugendlichen an, dieses zu nutzen. Die Jugendzentren Bachgraben und Eglisee sowie die Freizeithalle Dreirosen werden von mehr als 9% der Jugendlichen und damit am häufigsten aufgesucht.

Gewisse Unterschiede in der Nutzung zeigen sich hinsichtlich der Geschlechter. Die Jugendzentren Bachgraben und Eglisee sind sowohl bei männlichen wie weiblichen Jugendlichen sehr beliebt.

²⁴ Vgl. JFS in Zahlen 2025, S. 4, URL: <https://www.bs.ch/ed/jfs>.

²⁵ In der Jugendbefragung 2025 war unter Geschlecht erstmals auch «divers» aufgeführt. In der Befragung gaben drei Jugendliche als Geschlecht «divers» an. Aufgrund der tiefen Zahl und der damit einhergehenden fehlenden Aussagekraft wurden sie nicht in die geschlechtsspezifischen Auswertung einbezogen. Ebenfalls nicht enthalten sind 12 Jugendliche, die «Weiss nicht», und 51 Jugendliche, die «keine Angabe», ankreuzten.

Hingegen werden sportbetonte Angebote wie die Freizeithalle Dreirosen, der Jugendtreffpunkt Purple Park oder MidnightSports häufiger von männlichen Jugendlichen besucht.²⁶

5.2.4 Alters- und schulstufenspezifische Nutzung

Neben geschlechtsspezifischen bestehen insbesondere altersbedingte Unterschiede in der Nutzung. In der Altersgruppe der 12- bis 14-Jährigen nutzte knapp die Hälfte mindestens eines der offenen Angebote, während in der Altersgruppe der 15- bis 17-Jährigen nur rund ein Drittel ein Angebot besuchte (vgl. Abbildung 25).

Abbildung 25: Nutzung der Angebote nach Altersgruppen (2025)

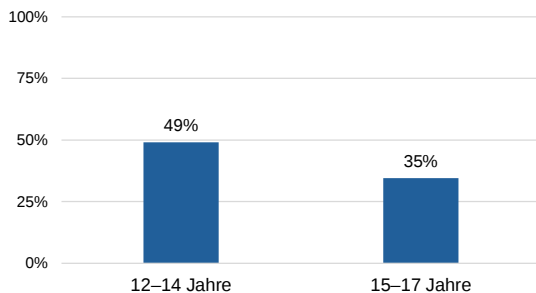
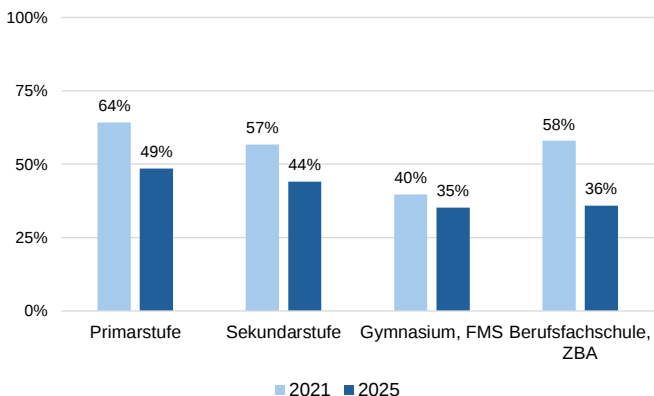


Abbildung 26: Nutzung der Angebote nach Schulstufe (2021 und 2025)



Entsprechend dieser Altersverteilung fällt bei einer Aufteilung in Schulstufen der Anteil der Primarstufe mit 49% vergleichsweise hoch aus. Im Jahr 2025 nutzten Jugendliche, die das Gymnasium oder die Fachmaturitätsschule absolvierten, die Angebote gleich häufig wie Jugendliche, die Berufsfachschulen oder das Zentrum für Brückenangebote besuchten. In beiden Gruppen beträgt der Anteil derjenigen, die mindestens eines der Angebote nutzen, rund 35% (vgl. Abbildung 26). Im Jahr 2021 unterschied sich das Nutzungsverhalten dieser Gruppen noch deutlich. Der Nutzungsrückgang fiel insbesondere bei den Berufsfachschulen beziehungsweise im Zentrum für Brückenangebote mit über 20% beträchtlich aus.

5.2.5 Nutzung nach Wahlkreis

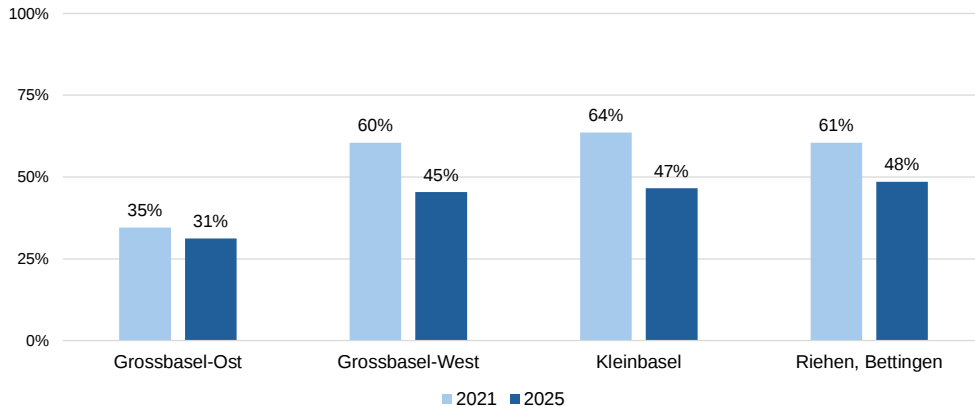
Mit Ausnahme von Grossbasel-Ost sind in den Wahlkreisen deutliche Rückgänge bei der Nutzung zu verzeichnen (vgl. Abbildung 27). Nachdem im Jahr 2021 in den Wahlkreisen Grossbasel-West, Kleinbasel sowie Riehen und Bettingen jeweils mehr als 60% der befragten Jugendlichen angaben, ein Angebot zu nutzen, sanken diese Anteile um je rund 15% auf unter 50%. Der Nutzungsrückgang korrespondiert mit dem allgemein veränderten Ausgehverhalten der Jugendlichen.²⁷

Die im Vergleich zu den anderen Wahlkreisen geringere Nutzung in Grossbasel-Ost passt zur insgesamt etwas geringeren Abdeckung mit Jugendangeboten in diesem Wahlkreis.

²⁶ Die Angaben zur Nutzung sind mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten, da beispielsweise 4% der männlichen Jugendlichen angeben, den Mädchentreff Mädonna zu besuchen, obschon sich das Angebot ausschliesslich an nicht-männliche Jugendliche richtet.

²⁷ Vgl. bspw. Blum, Mark: Jugend ohne Klub: Schweizer Klubs schliessen, die Feierlust bleibt, URL: <https://pwi-web.uzh.ch/wordpress/blog/2024/09/10/jugend-ohne-klub-schweizer-klubs-schliessen-die-feierlust-bleibt/> (Stand: 01.06.2026).

Abbildung 27: Nutzung der Angebote nach Wahlkreis (2021 und 2025)



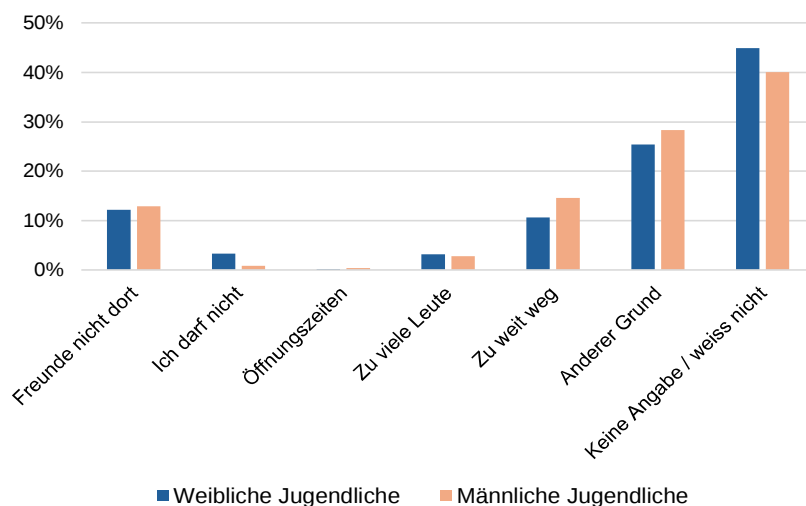
5.2.6 Gründe für die Nicht-Nutzung der Angebote

In der Jugendbefragung sollten die Jugendlichen für jene Angebote, die sie nicht nutzten, die Gründe für die Nicht-Nutzung ankreuzen. Die Mehrheit der Jugendlichen nannte keine konkreten Gründe für die Nicht-Nutzung, sondern wählte «anderer Grund» (26%) oder «weiss nicht» (36%) als Antwort.

Abgesehen von den unspezifischen Gründen – «Anderer Grund», «Keine Angabe» und «Weiss nicht» – waren die beiden am meisten ausgewählten Gründe, dass die Freundinnen und Freunde das Angebot nicht nutzen (13%) und dass das Angebot zu weit weg ist (13%). Rund 3% der Jugendlichen nutzten einzelne Angebote zudem nicht, weil es zu viele Leute hat, und 2% dürfen bestimmte Angebote nicht nutzen.

Geschlechterspezifische Unterschiede zeigen sich vor allem darin, dass weibliche Jugendliche Angebote häufiger nicht nutzen dürfen, während männlichen Jugendlichen die Distanz zum Angebot etwas öfter als Hinderungsgrund nannten (vgl. Abbildung 28).

Abbildung 28: Gründe für Nicht-Nutzung der Jugendangebote nach Geschlecht (2025)



6. Anhang

6.1 Wohnviertel der Stadt Basel



6.2 Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Offene Angebote für Kinder

Träger	Angebot
Verein Eltern Centrum Hirzbrunnen	Kids-Treff
Evangelische Stadtmission Basel	Kinderclub G58: Spielbox / Offener Spieltreff
Evangelische Stadtmission Basel	Kinderclub G58: Spielbox / Offener Spieltreff (Girls Only)
Evangelische Stadtmission Basel	Kinderclub G58: Spielbox / Offener Spieltreff (Tanzmodul)
Evangelische Stadtmission Basel	Villa YoYo Matthäuskirche
Jugendförderverein Oberes Kleinbasel ooink ooink Productions	Landhof Kidzz
Jugendrotkreuz Basel	Spielabend für sozial benachteiligte Kinder
Reformierte Kirchgemeinde Basel West	Kidsträff Stephanus
Stiftung IdéeSport	MiniMove Bläsi
Stiftung IdéeSport	MiniMove Thierstein
Stiftung IdéeSport	MiniMove Volta
Stiftung IdéeSport	OpenSunday Gundeli
Stiftung IdéeSport	OpenSunday Kleinbasel
Verein allwäg	Mobile Spielnachmittage Dreirosen
Verein allwäg	Mobile Spielnachmittage Giessliweg Kleinhüningen
Verein allwäg	Mobile Spielnachmittage Matthäuspark
Verein allwäg	Mobile Spielnachmittage Schoren
Verein allwäg	Mobile Spielnachmittage Schorenmatten
Verein Eulerstrooss Nüün	Villa YoYo Herzl
Verein Eulerstrooss Nüün	Villa YoYo Holbein
Verein Eulerstrooss Nüün	Villa YoYo Stephanus
Verein Gleis58	Kindernachmittag
Verein Gleis58	Verkehrsgarten Erlenmatt
Verein Haus für Kinder und Eltern Kleinhüningen	Spielwerkstatt Kleinhüningen
Verein Kindertreffpunkt zum Burzelbaum	Kindertreffpunkt zum Burzelbaum
Verein Mobile Jugendarbeit Basel	KIDS [aufsuchende Arbeit]
Verein Quartiertreffpunkt Hirzbrunnen QTP H	Kindertreffpunkt
Verein Quartiertreffpunkt Hirzbrunnen QTP H	Offener Mädchen*treff
Verein Raum frei für Kinder	Spielboden Klybeck
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Kindertankstelle Claramatte
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Kindertankstelle Ökolampadmatte
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Robi Allmend
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Robi Bachgraben
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Robi Horburg
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Robi Volta
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Spielbude Ackermätteli
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Spielbude Liesbergermätteli

Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Spielbude RobiSpielWald
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Spielbude Schützenmatte
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	SpielEstrich
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	SpielFeld
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Spielmobil Grossbasel Ost
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Spielmobil Grossbasel West
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Spielmobil Kleinbasel
Verein Spielhalle Volta	Spielhalle Volta
Verein Spilruum Basel	Spilruum Kindertreffpunkt
Verein Spilruum Basel	Spilruum Kindertreffpunkt für Jungen
Verein Spilruum Basel	Spilruum Kindertreffpunkt für Mädchen

Offene Angebote für Kinder und Jugendliche

Träger	Angebot
Verein Basketballclub Bären Kleinbasel	Bärennacht Midnight Basketball
Verein Jugendarbeit Basel	Freizeithalle Dreirosen
Verein Jugendarbeit Basel	Mädona: Mädchentreffpunkt Claraplatz
Verein Jugendarbeit Basel	Mädona: Mädchentreffpunkt Gundeli
Verein Mobile Jugendarbeit Basel	StrassenSportBasel
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	Robi Allmend: Projekt 11+
Verein Trendsport Basel	Trendsporthalle

Offene Angebote für Jugendliche

Träger	Angebot
Reformierte Kirchgemeinde Basel West	Pier12
Stiftung IdéeSport / Verein Mobile Jugendarbeit Basel	MidnightSports 4056
Stiftung IdéeSport	MidnightSports Gundeli
Stiftung IdéeSport / Verein Mobile Jugendarbeit Basel	MidnightSports Schoren
Verein Eulerstrooss Nüün	Chill Jugendtreff
Verein Eulerstrooss Nüün	Freestyle Jugendtreffpunkt
Verein Eulerstrooss Nüün	Ladiesnight Mädchentreffpunkt
Verein Eulerstrooss Nüün	StartUP Jugendtreff
Verein Gleis58	WoZi – Jugendtreff und Wohnzimmer für Jugendliche
Verein Haus für Kinder und Eltern Kleinhüningen	Jungs*abend
Verein Haus für Kinder und Eltern Kleinhüningen	Mädchen*abend
Verein insieme Basel / Verein Quartiertreffpunkt LoLa	Inklusive Jugendgruppe «IncludeUs Basel»
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Bachgraben Basel-West
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Badhüsli
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Dreirosen
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Dreirosen: Magic Monday, für Girls & Queers

Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Eglisee
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Kleinhüningen Chillout
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Neubad
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Neubad: Boys* Only
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Neubad: Girls* Only
Verein Jugendarbeit Basel	Purple Park
Verein Jugendarbeit Basel / GGG Stadtbibliothek Basel	youth platform in der Bibliothek Bläsi: Provisorium im Union
Verein Jugendarbeit Basel / GGG Stadtbibliothek Basel	youth platform in der Bibliothek Gundeldingen
Verein Jugendarbeit Basel / GGG Stadtbibliothek Basel	youth platform in der Bibliothek Schmiedenhof
Verein Jugendzentrum Breite	Jugendzentrum Breite
Verein Milchjugend. Falschsexuelle Welten	anyway Basler Treff für queere Jugendliche
Verein Mobile Jugendarbeit Basel	[aufsuchende Arbeit]
Verein Mobile Jugendarbeit Basel	Dini Halle Gundeli
Verein Mobile Jugendarbeit Basel	Dini Halle Hirzbrunnen
Verein Mobile Jugendarbeit Basel	Dini Halle Insel
Verein Mobile Jugendarbeit Basel	Dini Halle Iselin

Standorte mit der Möglichkeit zur autonomen Raumnutzung

Träger	Angebot
Verein Jugendarbeit Basel	Freizeithalle und RiiBistro Dreirosen
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Bachgraben
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Badhüsli
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Dreirosen
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Eglisee
Verein Jugendarbeit Basel	Jugendzentrum Neubad
Verein Jugendarbeit Basel	Mädona Claraplatz
Verein Jugendarbeit Basel	Purple Park
Verein Jugendzentrum Breite	Jugendzentrum Breite
Verein Trendsport Basel	Trendsporthalle

Kinder- und Jugendkultur

Träger	Angebot
Verein Basler Kindertheater	Basler Kindertheater
Verein Château Solaire	Sommercasino (Zwischennutzung)
Verein Druckstelle	Druckstelle
Verein Junge Kultur	R105
Verein Mobile Jugendarbeit Basel	Horb'Air
Verein Mobile Jugendarbeit Basel	Kultur Nomade
Verein Mobile Jugendarbeit Basel	Urban Arts
Verein Musikpalast	Musiklabor
Verein Musikpalast	Offener Palast

6.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Jährlich bewilligte Staatsbeiträge für die offene Kinder- und Jugendarbeit in Mio. Franken (nach Finanzierungsperioden)	7
Abbildung 2: Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von 5 bis 17 Jahren und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung der Stadt Basel (2015–2025)	8
Abbildung 3: Entwicklung der Altersgruppen in der Stadt Basel (Prognose ab 2026)	9
Abbildung 4: Anzahl 5- bis 12-jährige Kinder pro Wohnviertel (2025)	9
Abbildung 5: Bevölkerungsanteil der 5- bis 12-jährigen Kinder pro Wohnviertel (2025)	9
Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung der 5- bis 12-jährigen Kinder von 2020 bis 2025	10
Abbildung 7: Anzahl 13- bis 17-jährige Jugendliche pro Wohnviertel (2025)	10
Abbildung 8: Bevölkerungsanteil der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen pro Wohnviertel (2025) ..	10
Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen von 2020 bis 2025 ..	11
Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung der Kinder und Jugendlichen auf Ebene der Wohnviertel von 2020 bis 2025 (in Prozent)	11
Abbildung 11: Wochenstundenzahl der vom Kanton mit Staatsbeiträgen unterstützten Kinderangebote (2013–2025)	12
Abbildung 12: Lage der offenen Kinderangebote Stadt Basel (2026) (ohne aufsuchende Arbeit) ..	13
Abbildung 13: Räumliche Abdeckung mit offenen Kinderangeboten in der Stadt Basel (nur Angebote mit einer Öffnungszeit an mindestens zwei Tagen oder sechs Stunden pro Woche, Kerneinzugsgebiete 2026)	14
Abbildung 14: Offene Kinderangebote – Anteil der Kinder pro Wohnviertel mit einem Angebot in Gehdistanz (Vergleich Kerneinzugsgebiete 2021 und 2025)	15
Abbildung 15: Anzahl der offenen Kinderangebote nach Öffnungszeit (2021 und 2026, alle Wochentage)	16
Abbildung 16: Wochenstundenzahl der vom Kanton mit Staatsbeiträgen unterstützten Jugendangebote (2013–2025)	16
Abbildung 17: Lage der offenen Jugendangebote Stadt Basel (2026)	17
Abbildung 18: Anzahl der offenen Jugendangebote nach Öffnungszeit (2021 und 2026, alle Wochentage)	17
Abbildung 19: Anzahl der befragten Kinder nach Alter	19
Abbildung 20: Anreiseweg zum Angebotsstandort	20
Abbildung 21: Häufigkeit der Angebotsnutzung	20
Abbildung 22: Angebotsnutzung (2021 und 2025)	22
Abbildung 23: Anteil der genutzten Angebote (nur Jugendliche, die mindestens ein Angebot nutzen) (2021 und 2025)	23
Abbildung 24: Angebotsnutzung nach Geschlecht (2021 und 2025)	23
Abbildung 25: Nutzung der Angebote nach Altersgruppen (2025)	24
Abbildung 26: Nutzung der Angebote nach Schulstufe (2021 und 2025)	24
Abbildung 27: Nutzung der Angebote nach Wahlkreis (2021 und 2025)	25
Abbildung 28: Gründe für Nicht-Nutzung der Jugendangebote nach Geschlecht (2025)	25